

# Ritter Schorsch sticht zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ritter Schorsch sticht zu

Wenn man in einem Brief des jungen Mozart an seinen Vater liest, daß «das Notwendigste und Härteste und die Hauptsache in der Musik das Tempo» ist, dann findet man sich fast zur Folgerung verlockt, wir lebten in einer der Musik gewogenen Zeit – denn mit Tempo sind wir nun wirklich rundum gesegnet. Was es übrigens mit der Beschleunigung in der Menschheitsgeschichte auf sich hat, machte unlängst, bei der Eröffnung der heurigen Bürofach-Ausstellung nämlich, PTT-Präsident Dr. Markus Redli mit den folgenden Hinweisen anschaulich: «Für die Verdoppelung der Erdbevölkerung von 250 auf 500 Millionen Menschen waren 1650 Jahre notwendig; heute vollzieht sie sich innert eines Menschenlebens. Vom ersten Steinhauer bis zum ersten Eisenschmied vergingen etwa 50 000 Jahre, vom ersten Eisenschmied zum ersten Lokomotivführer 5000 Jahre, vom Lokomotivführer bis zum Ueberschallpiloten 130 Jahre und von diesem zum Raumfahrer unserer Zeit noch etwa 20 Jahre. Falls die Menschheit überleben will, muß sie ihre Denkweisen in den nächsten 10 bis 15 Jahren mehr ändern als in den vergangenen 25 000 Jahren.» Und das sollen keine schwindelerregenden Perspektiven sein? Sie werden noch ein bißchen beklemmender, wenn man sich vergegenwärtigt, was da an Information jeder Qualität aus allen möglichen und unmöglichen Bereichen auf uns loskommt: Allein auf dem Gebiete der Chemie, heißt es, soll es täglich mehr als 30 000 neue Dokumente geben! Anderes als Computer-Verwurstung und Papierkorb-Ablagerung fällt da nicht mehr in Betracht.

Was Ritter Schorsch bei solchen Tempi und derartigen Informationsschwällen mit galligem Humor erfüllt, ist der allen Ernstes von wackeren Menschenfreunden vorgebrachte Anspruch, die Leute unserer Zeit seien ohne jegliche Einschränkung oder, wie es noch schöner heißt, «voll und ganz» zu benachrichtigen und zu orientieren – und der Einzelne werde dann in schöner Freiheit die Auswahl des für ihn Wichtigen treffen. O holde Einfalt! Die «totale Orientierung» könnte doch nur im schlimmeren Falle in der totalen Verwirrung und im besseren mit dem seelenrettenden Rückzug ins Blas-mir-Réduit enden. Nein, mehr als eine notgedrungen willkürliche Uebersicht, die erst noch fortgesetzter Revision bedarf, kann es nun einmal nicht mehr geben. Und also werden die sämtlichen Informatoren mit viel Bedacht und Zurückhaltung das (ihrer Ansicht nach) Wichtigste darzubieten haben. Sonst ist nur noch zwischen verschiedenen Dimensionen des Debakels zu wählen.

